Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es ...

Seit vielen Jahren unterstützt Frau Schneider (Name geändert) die Arbeit von Pro Senectute. Wir möchten in Zukunft, Leute wie Frau Schneider vorstellen, denn es gibt für eine gemeinnützige Organisation kaum etwas Schöneres, als wenn ihre Gönnerinnen und Gönner mehr sind als ein Name auf einem Einzahlungsschein ...

Geboren im Jahre 1915 und aufgewachsen in Zürich, erlebt Frau Schneider eine Jugendzeit, an die sie sich gerne erinnert. Der Vater ist Bauingenieur mit eigenem Büro, die Mutter kümmert sich um den Haushalt und die vier Kinder.

Als eine der wenigen Frauen ihrer Generation studiert Frau Schneider an der ETH Zürich Botanik, Zoologie und Pflanzenpathologie. Später erhält sie eine Stelle bei der Sandoz als Pflanzenpathologin, die sie nach Basel führt. Während sie an der chemischen Bekämpfung von Pilzen und Krankheiten arbeitet, beobachtet Frau Schneider aus ihrem Bürofenster die Truppenverschiebungen an der Elsässer-Grenze. Nebenbei bildet sie Lehrlinge aus.

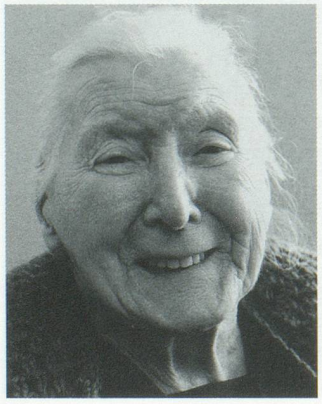
Später verlegt die Sandoz den Sitz nach Witterswil, wo Frau Schneider die Möglichkeit erhält, im freien Feld zu arbeiten. Morgens pendelt sie von Basel aufs Land, während der Hauptverkehr umgekehrt in die Stadt drängt – einmal mehr bewegt sie sich gegen den Strom. Der Sandoz bleibt Frau Schneider treu, bis sie mit 59 Jahren in den Ruhestand tritt.

Steht eine Karriere im Vordergrund? Nein, arbeiten möchte sie. Pilze, Fäulnis, Käfer, alles was die Ernten der Bauern gefährden könnte, interessiert sie brennend. Auch heute, wo sie längst pensioniert ist, lebt Frau Schneider im Hier und Jetzt. Sie erzählt von ihren Aktivitäten: sie singt, spielt Geige und Bratsche, besucht Vorträge über Geschichte, Architektur und Musik; sie reist regelmässig nach Zürich, wo sie ein angeregtes Familienleben pflegt.

«Wie kommt es, Frau Schneider, dass Sie unsere Institution so treu unterstützen?» «Ach», meint sie bescheiden, «irgendwann kam das halt dazu, ich weiss eigentlich gar nicht mehr genau, wann...» Sie ist ein lebender Beweis dafür, wie man älter wird und jung bleibt: Offen sein für Neues und Veränderungen, eigensinnige Wünsche, Charme und Geschmack.

Eine besondere Spende

Nach ihrem Tod hinterliessen Elsa Martha und Eduard Stahl-Greuter eine Stiftung, zu deren Zweck es unter anderem gehört, alten Menschen, die in irgendeiner Form auf den Mahlzeitendienst oder einen Mittagstisch angewiesen sind, unter die Arme zu greifen. Pro Senectute Basel-Stadt durfte schon mehrmals von der Stahl-Greuter-Stiftung profitieren. In diesem Jahr wurde uns aus dem Vermächtnis des Stifterehepaars ein besonderer Wunsch erfüllt. Indem die Stiftung die Kosten für eine Rollstuhlhebebühne für unseren Pro Senectute-Bus übernahm, können wir künftig auch alte Menschen, die schwer in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, zu unserem Mittagstisch für behinderte Betagte einladen. Können Sie sich vorstellen, wieviel es für jemand bedeutet, der kaum mehr aus seiner Wohnung herauskommt, wenn er wenigstens einmal pro Woche gemeinsam mit anderen essen darf? Elsa Martha und Eduard Stahl-Greuter haben über ihren Tod hinaus einen Beitrag für ein erfülltes Alter auch für benachteiligte Betagte geleistet. Dafür sei ihnen und dem Stiftungsrat, der ihr Vermächtnis verwaltet, gedankt.



PRO SENECTUTE
BASEL-STADT

Luftgässlein 3, 4010 Basel-Stadt
Telefon 206 44 44
Postcheck 40-4308-3

Wir tun viel – und wir tun es gern, ist unser Leitsatz. Als privates, gemeinnütziges Werk sind wir dabei auf Hilfe angewiesen.

Für die Unterstützung, die wir von Ihnen immer wieder erfahren dürfen – gestern, heute, morgen – bedanken wir uns ganz herzlich!